



Empfehlungen zur Verstärkung der Bemühungen um Risikoerkennung und -minderung beim Menschenhandel infolge der humanitären Krise in der Ukraine

In den letzten Wochen ist eine beispiellose Zahl von Menschen vor der bewaffneten Gewalt in der Ukraine in den Westen geflohen. Das Risiko, ausgebeutet zu werden, ist für diese Menschen hoch. Viele von ihnen sind schutzbedürftige Frauen und Kinder; diese beiden Gruppen machen die Mehrzahl der identifizierten Opfer des Menschenhandels aus. Zudem haben MenschenhändlerInnen bereits in der Vergangenheit im Rahmen von Migrations- und Flüchtlingsströmen Vulnerabilitäten wie Traumata oder fehlende finanzielle Mittel, Unterkünfte und Unterstützungssysteme ausgenutzt.

Die Ausbeutungsrisiken machen auch vor dem virtuellen Raum nicht Halt. Erstens greifen viele UkrainerInnen auf soziale Medien zurück, um Hilfe und Unterstützung zu suchen. Dadurch geben sie weitreichende Informationen über ihren Aufenthaltsort und ihre Notlage preis, die dann von MenschenhändlerInnen genutzt werden können um sie zu identifizieren und unter dem Vorwand, ihnen helfen zu wollen, zu kontaktieren. Es sind bereits Fälle bekannt geworden, in denen versucht wurde, UkrainerInnen online anzuwerben.

Zweitens hat sich das Geschäftsmodell des Menschenhandels weitgehend ins Internet verlagert, insbesondere beim Anwerben und Anpreisen von Opfern zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung. Nach Angaben von Thomson Reuters, haben Online-Suchanfragen nach einschlägigen Inhalten und sexuellen Dienstleistungen ukrainischer Frauen und Mädchen in mehreren Sprachen und Ländern seit Beginn der humanitären Krise massiv zugenommen. So stieg zum Beispiel das Volumen der Suchanfragen nach „Ukrainian porn“ seit Beginn der humanitären Krise um 600 % an, jenes der Suchanfragen nach „Ukrainian escorts“ um 200 %. Diese Daten bestätigen, dass die Nachfrage nach sexuellem Zugang zu ukrainischen Frauen massiv zunimmt. Diese Nachfrage bietet MenschenhändlerInnen einen starken Anreiz, ukrainische Frauen in großem Maßstab anzuwerben und auszubeuten.

Um auf diese Herausforderungen zu reagieren, hat das Büro des Sonderbeauftragten und Koordinators der OSZE für die Bekämpfung des Menschenhandels Empfehlungen für die Verstärkung der Bemühungen um die Risikoerkennung und -minderung in Bezug auf den Menschenhandel im Internet erarbeitet. Die Empfehlungen richten sich in erster Linie an Polizeikräfte, welche in den Bereichen Cyberkriminalität und Menschenhandel tätig sind, an Technologieunternehmen und an NGOs, die sich für die Prävention und Bekämpfung von Ausbeutung im Internet einsetzen.

Die an der Bekämpfung des Menschenhandels beteiligten AkteurInnen sollten berücksichtigen, dass UkrainerInnen möglicherweise andere Dienstleister nutzen als die in den Transit- oder Zielländern vorherrschenden. Auf Basis von Forschungsergebnissen und direkten Belegen von Thomson Reuters hält die OSZE jedoch die folgenden Arten von Plattformen für die relevantesten:

- Websites mit Schwerpunkt auf sexuellen Dienstleistungen wie Prostitution, Pornographie, Escortdiensten, Sugardaddy, Beziehungen und erotischen Massagen sowie Sexkaufforen und Hobbyforen
- Websites für Stellen/Kleinanzeigen
- Soziale Medien
- „Matching“ Websites für Unterkunft, Transport usw.
- Videochat und Livestreaming

- | | |
|---------------------|----------------------------------|
| Plattformen | - Online-Suchmaschinen |
| - Messaging Dienste | - Clouddienste und datenspeicher |

1. **Skizzieren Sie die Landschaft der Online-Plattformen mit besonders hohen Risiken im Bereich Menschenhandel („Mapping“).** Bei der Ausbeutung von Opfern des Menschenhandels können die verschiedensten Websites und Plattformen genutzt werden, die den staatlichen Institutionen, Technologieunternehmen oder NGOs möglicherweise nicht bekannt sind oder die sie nicht systematisch beobachten (siehe die obigen Beispiele). Das Mapping ist ein wichtiges Instrument für alle Akteure, damit sie Umfang und Ausmaß der Risiken im Internet einschätzen und ihre Tätigkeitsschwerpunkte priorisieren können.
2. **Beobachten Sie proaktiv Hochrisiko-Plattformen im Hinblick auf Indikatoren und Muster sexueller Ausbeutung im Internet.** Hochrisiko-Plattformen sollten auf Indikatoren für Menschenhandel hin beobachtet und analysiert werden, vorzugsweise mit Software zum Data-Scraping und zur Datenanalyse.
 - a. Bei der Beobachtung sollten *allgemeine Trends* auf dem Markt untersucht werden, z. B. die Zunahme von Werbeanzeigen für ukrainische, osteuropäische/slawische oder „neue“ Personen, die Sex verkaufen als auch von Inhalten mit Bezug zu ukrainischen/osteuropäischen/slawischen Frauen auf pornographischen Websites und von Online-Suchabfragen nach ukrainischer Pornographie oder ukrainischen Escorts sowie nach ukrainischen Frauen oder Mädchen für Sex/Heirat/Dating.
 - b. Die Beobachter sollten auch auf *individuelle Indikatoren* für eine mögliche Ausbeutung achten, z. B. Grooming- oder Anwerbeverhalten in sozialen Medien oder Verdachtsmomente auf Websites für sexuelle Dienstleistungen, z. B. inkonsistente Pseudonyme oder Altersangaben, häufige oder eingeschränkte Ortswechsel, Kontrolle durch Dritte usw.
 - c. *Foren für SexkäuferInnen* sollten von den Strafverfolgungsbehörden (Polizeikräften mit Spezialisierung auf Menschenhandel und/oder Cyberkriminalität) und NGOs überwacht werden, um Trends im Zusammenhang mit der sexuellen Ausbeutung ukrainischer Frauen, Mädchen, Männer und Jungen auszumachen. Die Beobachtung solcher Foren hat sich als wirksames Instrument zur Ermittlung von Trends auf den Märkten sowie von potenziellen Ausbeutungssituationen erwiesen.
3. **Beobachten Sie proaktiv Indikatoren und Muster bei Stellenangeboten für ukrainische StaatsbürgerInnen.** Unter Umständen versuchen MenschenhändlerInnen ihre Opfer online mit attraktiven Stellenangeboten anzulocken, gerade im Lichte der finanziellen Schwierigkeiten, denen sich ukrainische BürgerInnen zurzeit gegenüberstehen. Strafverfolgungsbehörden, NGOs und Online-Stellenanzeigenplattformen müssen die Dienste Letzterer auf verdächtige Anzeigen (z. B. Angebote mit hoher Entlohnung bei niedriger Qualifikation) hin beobachten; diese könnten als Deckmantel dienen, um gefährdete UkrainerInnen anzuwerben und dann auszubeuten. Hochrisikosektoren sind etwa Hausarbeit, Pflege, Landwirtschaft, Tourismus, Reinigungsdienste und das Bauwesen.
4. Richten Sie auf Online-Plattformen **gut sichtbare Meldemechanismen ein**, damit die Allgemeinheit – und auch die Opfer selbst – unzulässige und rechtswidrige Inhalte mit Bezug zu verschiedenen Formen der Online-Ausbeutung einschließlich der Ausbeutung von Frauen und Mädchen sowie Männern und Jungen aus der Ukraine kennzeichnen und melden können. Der Meldemechanismus sollte insbesondere Optionen zur Kennzeichnung von sexueller Ausbeutung oder Menschenhandel enthalten, um eine zielgenaue Berichterstattung und Reaktion zu gewährleisten. Verbotene Inhalte müssen zügig entfernt und gegebenenfalls an die Strafverfolgungsbehörden oder die zuständigen NGOs weitergeleitet werden.

5. Führen Sie **digitale Sensibilisierungskampagnen** durch, die sich an Schutzsuchende aus der Ukraine richten und über die Risiken im Zusammenhang mit verschiedenen Formen des Menschenhandels aufklären. Viele Online-Plattformen und mobile Anwendungen verfügen über Mechanismen zur Identifizierung von Zielgruppen, z. B. Geolokalisierung von Nutzern in Kombination mit Spracheinstellungen; diese Mechanismen können genutzt werden, um Schutzsuchenden aus der Ukraine Ratschläge und Anleitungen zu geben, wie sie sich vor Ausbeutung schützen oder Hilfe in Anspruch nehmen können. Die Kampagnen sollten altersgerecht und gendersensibel sein.
6. **Deaktivieren Sie Suchergebnisse oder Suchmaschinen-Anzeigen für Begriffe, die potenziell mit der Ausbeutung von UkrainerInnen in Verbindung stehen, und stellen Sie stattdessen sensibilisierende Anzeigen bereit.** Eine gängige Methode, um nach expliziten Inhalten oder sexuellen Dienstleistungen – wie die vorgenannten Daten zeigen, auch solchen von ukrainischen Frauen, Mädchen, Männern und Jungen – zu suchen, ist die Nutzung von Suchmaschinen. Angesichts des hohen Risikos von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung sollten Unternehmen, die Suchdienste anbieten, Suchergebnisse und Suchmaschinen-Anzeigen deaktivieren, die potenziell im Zusammenhang mit der Ausbeutung von UkrainerInnen stehen. Die Unternehmen – oder NGOs – können stattdessen entsprechend Empfehlung Nr. 5 Plattformen nutzen, um Anzeigen zu schalten, die vor risikoreichem oder ausbeuterischem Verhalten in Bezug auf UkrainerInnen warnen. Da die starke Zunahme von Online-Suchanfragen nach UkrainerInnen breit gestreut über verschiedene Sprachen sind, sollten diese Maßnahmen in mehreren Sprachen getroffen werden.
7. **Online-Plattformen sollten proaktiv Standard-Sicherheits- und Datenschutzeinstellungen für Minderjährige aktivieren,** um Grooming und Ausbeutung im Internet zu erschweren (z. B. Deaktivierung von Geotagging, maximale Privatsphäreinstellungen für Beiträge, Unterbindung von Direktnachrichten von Fremden an Minderjährige usw.)
8. **Intensivieren Sie** zur Abschreckung angesichts der erhöhten Nachfrage im Zuge der humanitären Krise im Einklang mit dem jeweiligen nationalen und internationalen Rechtsrahmen **die verdeckten Ermittlungen im Internet.** Diese Ermittlungen könnten etwa auf Personen abzielen, die versuchen, Sex von Minderjährigen zu kaufen, schutzbedürftige Personen zum Zwecke der Ausbeutung anzuwerben oder Erwachsene zu gefährden.
9. Bauen Sie **Partnerschaften zwischen den Strafverfolgungsbehörden, Technologieunternehmen und Nichtregierungsorganisationen** auf, die auf die Bekämpfung des Menschenhandels spezialisiert sind. Prävention und Bekämpfung des technologiegestützten Menschenhandels erfordern Fachwissen zu diesem Bereich der Kriminalität. Möglicherweise dauert es einige Zeit, bis die einschlägigen AkteurInnen interne Fachkompetenz zu diesem Thema entwickelt haben. Die Strafverfolgungsbehörden sollten Partnerschaften mit Technologieunternehmen und auf Menschenhandel spezialisierten NGOs eingehen und dabei folgende Ziele verfolgen:
 - Durchführung digitaler Sensibilisierungskampagnen für ukrainische Schutzsuchende hinsichtlich der Erkennung von Risiken im Zusammenhang mit Menschenhandel und des Zugangs zu Unterstützung und Hilfsangeboten;
 - Identifizierung und Meldung von Fällen von Menschenhandel, bei denen Online-Plattformen missbraucht werden;
 - Einführung spezieller technologischer Instrumente, die von den Strafverfolgungsbehörden und spezialisierten NGOs eingesetzt werden und sich auf die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel auf Online-Plattformen konzentrieren – zahlreiche NGOs haben Softwareanwendungen zum Data-Scraping und zur Datenanalyse entwickelt, die die Identifizierung von Opfern von Menschenhandel auf Plattformen wie Erotikdiensten, Escortdiensten, allgemeinen Kleinanzeigenplattformen oder Werbungsaggregatoren unterstützen können.